

Verein der Freunde des „Hauses Koekkoek“ gegründet / Paul Kratz zum Vorsitzenden gewählt

Kleve hat eine lange Museumstradition RP 25.6.87

Von unserem Redaktionsmitglied Alois Puy

Kleve – Die Zahl der engagierten Bürger, die (ganz ohne offiziellen Aufruf) zur Gründungsversammlung der Freunde des Städtischen Museums „Haus Koekkoek“ e.V. zusammengekommen waren, war so groß, daß selbst die Optimisten verblüfft waren. Aber dann wurde der Schritt ins Leben für die neue Vereinigung dennoch zu einer recht schweren Geburt. Allerdings nicht, weil es Meinungsverschiedenheiten über die Notwendigkeit oder den Sinn der Vereinsgründung gegeben hätte, sondern weil offensichtlich auch Kunstfreunde nicht davor gefeit sind, sich an Satzungsfragen und Personalien festzubeißen. Aber schließlich freuten sich dennoch alle gemeinsam über die jungen Ehrenbürger, dem die „Taufpaten“ alle guten Wünsche in die Wiege legten.

Museumsleiter Drs. Guido de Werd hatte die Tagung mit einem Rückblick auf vier Jahrhunderte Klever Museumsgeschichte begonnen, von den Sammlungen der Humanisten am Klever Hof und ihrer wissenschaftlichen Bearbeitung über das Wirken des Statthalter Johann Moritz von Nassau aus feudalem Geist, die Antikensammlung des Kammerprä-

sidenten von Buggenhagen, dessen erster Katalog schon 1792 erschienen sei, eine im 19. Jahrhundert aus dem Geist des Historismus entstandene neue Sammlung, der der Rat 1864 einen ersten Raum im Rathaus zur Verfügung gestellt habe, das verdienstvolle Wirken des Professors Dr. Georg Mestwerdt und sein im Spiegelturm eingerichtetes Museum und das bis zum Ende des 2. Weltkrieg bestehende Heimatmuseum im Bürgerhaus an der Linde bis hin zum „Haus Koekkoek“. Kleves Stadtoberhaupt Gert Brock MdL kam in seiner Grußadresse gleich zur Sache, als er konstatierte, die notwendige Erweiterungen und der Ausbau des Museums seien nicht nur ein Anliegen des Rates, sondern aller Bürger.

Kleves Bürgermeister ging auch auf die Pläne zur Wiederherstellung des Schlosses Moyland und seiner Einrichtung als Beuys-Museum ein und bekannte, er bejahe die Restaurierung der alten Wasserburg, aber wegen des Vorhabens dürfe das Land andere Museen nicht darben lassen. Wenn die Kosten für Moyland über die Kreisumlage bezahlt werden

sollten, müsse man mit der Stadt Kleve rechnen, „aber bisher hat man mit uns noch nicht gesprochen“, so Brock. Dr. Ulf Hientzsch ging mit den Teilnehmern der Gründungsversammlung die Satzung der neuen Gemeinschaft Paragraph für Paragraph durch, allerdings gar nicht trocken, sondern oft mit recht hintergründigem Humor, so daß der Jurist Beifall auf offener Szene erhielt. Auch die Vorstandwahl lenkte Dr. Hientzsch noch verhältnismäßig reibungslos über die Bühne, wenn hier die Einstimmigkeit, und sei es auch nur wegen Informationsdifferenzen, zuweilen auch schon aufhörte. Mit überwältigender Mehrheit gewählt wurden Paul Kratz als Vorsitzender, Elisabeth Winkels als seine Stellvertreterin, Wolfgang Dommers als Schatzmeister und Hans Albert Schwarzbach als Geschäftsführer.

Kratz freute sich darüber, daß alle Bevölkerungsgruppen im Verein vertreten seien und bezeichnete das als gute Voraussetzung für eine intensive Arbeit in der Zukunft. Es gehe darum, weitere Kreise für die Arbeit des Museums zu gewinnen, Geldmittel für den Er-

werb von Kunstwerken zur Verfügung zu stellen, Exkursionen und Vorträge zu organisieren und sich an der Diskussion um die räumliche Ausdehnung zu beteiligen. Paul Kratz: „Wir sind gestartet und hoffen nun, den Weg zu vollenden.“

Die erste Hürde lag allerdings nicht weit. Rund eine Stunde diskutierte man über die Zusammensetzung des Beirats, den Anne Oster-Fuchs, „sehr etablierten Verein“ nannte und in dem nach Meinung von Elisabeth Seifert-van de Loo zu wenig Damen vertreten sind. Auch die Jugend wurde in diesem Gremium vermisst. Des Vorsitzenden Kratz zähes und hartnäckiges Bemühen um eine Einigung führte schließlich doch noch zu einem Kompromiß: Die zehn vom Vorstand vorgeschlagenen Mitglieder, Gerd Appelhoff, Prof. Dr. Werner Deutsch, Wilhelm Diederhofs, Egon Elsing, Dr. Heinz Fichte, Fritz Hecker, Gitta van Heumen-Lucas, Dr. Ulf Hientzsch, Dr. Annette Köster und Heinz Scholten, (zwei weitere sollen hinzugewählt werden) werden ihr Amt zunächst für ein Jahr antreten und müssen sich dann erneut zur Wahl stellen. Nun kann die Arbeit beginnen.

Auch Erweiterung wird diskutiert

Kleves Museum hat jetzt einen Förder-Verein NRZ 25.6.87

KLEVE. „Eine Idee, die schon vor zehn Jahren im Heimat- und Verkehrsverein geboren wurde, ist jetzt, nach mehrmonatigen Vorarbeiten, in die Tat umgesetzt worden: die Gründung des Vereins der „Freunde des Städtischen Museums Haus Koekkoek e. V.“. Das sagte der gerade gewählte 1. Vorsitzende Paul Kratz in seiner ersten Rede.

Er erläuterte auch den vielen Anwesenden, die zur Vereinsgründung ins Haus Koekkoek gekommen waren, die zukünftigen Aufgaben des Vereins. Neben der Förderung des Museums und der Diskussion um die räumliche Erweiterung will der Verein insbesondere weite Kreise der Bevölkerung – vor allem auch junge Menschen – für die Kunst selbst und die Arbeit des Museums interessieren. Das soll u. a. durch Exkursionen zu anderen Museen geschehen und durch ein Faltblatt, das über die Arbeit des hiesigen Museums informieren soll. Um das dauerhafte Aus-

geführt worden seien. Dies zeige die Breite, so de Werd, die sich das Haus zur Aufgabe gestellt habe. Das rege Interesse der Klever an der Vereinsgründung sei nicht nur ein Kompliment für das Haus selbst, sondern dokumentiere für ihn

En Block

auch ihr zukünftiges Vertrauen in die Zusammenarbeit.

Für die Dauer von drei Jahren wurden in den Vorstand gewählt: Paul Kratz (1. Vorsitzender), Elisabeth Winkels (Stellvertreterin), Wolfgang Dommers (Schatzmeister) und Hans-Albert Schwarzbach (Geschäftsführer). Zehn von zwölf Mitgliedern des Beirats waren schon von dem neuen Vorstand vor Vereinsgründung ausgegückt worden. Trotz Protest wurden sie en Block gewählt.

Als Mindestbeitrag legte der Verein fünf Mark jährlich für Schüler und Studenten fest, Einzelmitglieder zahlen 30 Mark, Ehepaare 45 und Unternehmen 100 Mark.

Faltblatt

stellungsangebot zu erweitern, will sich der Verein um Geldmittel für den Erwerb neuer Kunstgegenstände bemühen.

Museumsleiter Dr. Guido de Werd, der einen kleinen Rückblick in die Klever Museumsgeschichte gab, erinnerte daran, daß, 26 Jahre nach Eröffnung des Hauses Koekkoek, fast 200 Ausstellungen durch-

Rheinische Post 25.06.1987

Die Bereitschaft der Bürgerschaft, sich für öffentliche Einrichtungen zu engagieren, um ihnen Investitionen, die aus ordentlichen Haushaltsmitteln nicht finanziert werden können, zu erleichtern, steigt von Jahr zu Jahr. Es gibt kaum mehr eine weiterführende Schule im Klever Land deren Elternschaft nicht in einem Förderverein zusammengeschlossen wäre. In Kleve gibt es eine Gemeinschaft, die sich die Wiederherstellung der alten Kanzlei der Schwanenburg unter dem Spiegelturm anlegen sein läßt, in Kalkar steht ein Verein geschlossen hinter dem Sankt-Nikolaus-Hospital und wiederum in Kleve wurde in dieser Woche der

Augen auf

Verein der Freunde des städtischen Museums Haus Koekkoek gegründet.

Es ist eine erfreuliche Entwicklung, daß das selbstverständliche Mäzenatentum des Bürgertums im vorigen Jahrhundert auf diese Weise in anderer Form wiederauflebt. Der ständige Ruf nach dem Staat als nie versiegender Finanzquelle hat in die Irre geführt. Aber die neue Bereitschaft zur Mitverantwortung darf andererseits auch nicht dazu führen, daß die Öffentliche Hand sich nun leise aus der Verantwortung stiehlt, die sie auf manchen Gebieten ohnehin nur widerstrebend übernommen hatte. Man sollte die Augen aufhalten.

Alois Puy

NRZ 25.06.1987

Rheinische Post 27.06.1987



Rheinische Post 27.06.1987